

Gedanken über die Demut

Hl. Theresia von Lisieux



Man muss vor allem im Herzen demütig sein, und das ist man nicht, solange man nicht wünscht, dass alle Welt einem befehlen darf. Ihr seid guter Laune, solange euch alles gelingt, aber sobald nicht mehr alles nach eurem Willen geht, verfinstert sich euer Gesicht. Das ist kein tugendhaftes Leben. Tugend heißt, sich demütig beugen unter die Hand eines jeden. Sie besteht darin, sich sogar zu freuen, wenn man zurechtgewiesen wird. Am Anfang eurer Bemühungen wird diese Selbstüberwindung äußerlich sichtbar sein, und die anderen Menschen werden euch für sehr unvollkommen halten; aber das ist gerade das Schönste, denn so werdet ihr euch in der Demut üben können, die nicht darin besteht, dass man von sich denkt und sagt, man sei voller Fehler, sondern darin, dass man lernt, sich sogar zu freuen, wenn die anderen es denken und auch sagen.

Man soll niemals glauben, wenn man die eigene Unvollkommenheit an sich erlebt, das beruhe auf einer Krankheit, oder auf dem Wetter oder Kummer, oder auf einer anderen natürlichen Ursache. Erkenne es viel mehr als eine gute Gelegenheit an, Demut zu üben, und zähle dich zu den kleinen Seelen, weil du jetzt so schwach bist. Was du brauchst in diesem Augenblick, sind keine heroischen Tugendübungen, sondern das Erlernen der Demut.



Sich selbst für unvollkommen anzusehen
und die anderen aber für vollkommen, darin liegt das Glück.



Du wirst es nie erreichen, die Tugend zu leben. Du willst nämlich einen Berg erklimmen, während der Liebe Gott möchte, dass du zuerst hinunter steigst in ein fruchtbares Tal, wo du Selbstverleugnung lernst.



Auch unsere Seele ist häufig nicht stark genug, Lob zu ertragen; sie muss deswegen oft den äußeren Anschein, gut zu sein, opfern für die eigene Heiligung und auf ihn verzichten. Du solltest dich freuen, wenn du versagst, denn wenn keine Beleidigung Gottes damit verbunden wäre, müsste man es absichtlich tun, um Übung zu erlangen in der Demut.



Achte darauf, dass auf alle deine Handlungen
niemals der leiseste Schatten eines persönlichen Interesses fällt.



Du fragst mich oft nach dem Mittel, das zur reinen Liebe führt.
Es besteht darin, sich selbst zu vergessen und in nichts sich selbst zu suchen.



Sein Recht suchen, heißt, zum Schaden seiner Seele handeln.